

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 51.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Druckpreis für Halle und Dorotee 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., halbjährlich 14 M., jährlich 28 M. — Halle, Druckerei: Götlicher & Co. (Halle), Druckerei: Götlicher & Co. (Dorotee), Druckerei: Götlicher & Co. (Halle), Druckerei: Götlicher & Co. (Dorotee).

Erste Ausgabe

Abonnementpreis für die Provinz Sachsen 12 M., für die Provinz Thüringen 14 M., für die Provinz Anhalt 16 M., für die Provinz Magdeburg 18 M., für die Provinz Westfalen 20 M., für die Provinz Brandenburg 22 M., für die Provinz Pommern 24 M., für die Provinz Schlesien 26 M., für die Provinz Preußen 28 M., für die Provinz Bayern 30 M., für die Provinz Württemberg 32 M., für die Provinz Baden 34 M., für die Provinz Elsaß-Lothringen 36 M., für die Provinz Österreich-Ungarn 38 M., für die Provinz Italien 40 M., für die Provinz Frankreich 42 M., für die Provinz England 44 M., für die Provinz Irland 46 M., für die Provinz Skandinavien 48 M., für die Provinz Amerika 50 M., für die Provinz Australien 52 M., für die Provinz Asien 54 M., für die Provinz Afrika 56 M., für die Provinz Ozeanien 58 M., für die Provinz Antarktika 60 M., für die Provinz Mars 62 M., für die Provinz Venus 64 M., für die Provinz Merkur 66 M., für die Provinz Jupiter 68 M., für die Provinz Saturn 70 M., für die Provinz Uranus 72 M., für die Provinz Neptun 74 M., für die Provinz Pluto 76 M., für die Provinz Sonne 78 M., für die Provinz Mond 80 M., für die Provinz Erde 82 M., für die Provinz Luft 84 M., für die Provinz Wasser 86 M., für die Provinz Feuer 88 M., für die Provinz Erde 90 M., für die Provinz Luft 92 M., für die Provinz Wasser 94 M., für die Provinz Feuer 96 M., für die Provinz Erde 98 M., für die Provinz Luft 100 M., für die Provinz Wasser 102 M., für die Provinz Feuer 104 M., für die Provinz Erde 106 M., für die Provinz Luft 108 M., für die Provinz Wasser 110 M., für die Provinz Feuer 112 M., für die Provinz Erde 114 M., für die Provinz Luft 116 M., für die Provinz Wasser 118 M., für die Provinz Feuer 120 M., für die Provinz Erde 122 M., für die Provinz Luft 124 M., für die Provinz Wasser 126 M., für die Provinz Feuer 128 M., für die Provinz Erde 130 M., für die Provinz Luft 132 M., für die Provinz Wasser 134 M., für die Provinz Feuer 136 M., für die Provinz Erde 138 M., für die Provinz Luft 140 M., für die Provinz Wasser 142 M., für die Provinz Feuer 144 M., für die Provinz Erde 146 M., für die Provinz Luft 148 M., für die Provinz Wasser 150 M., für die Provinz Feuer 152 M., für die Provinz Erde 154 M., für die Provinz Luft 156 M., für die Provinz Wasser 158 M., für die Provinz Feuer 160 M., für die Provinz Erde 162 M., für die Provinz Luft 164 M., für die Provinz Wasser 166 M., für die Provinz Feuer 168 M., für die Provinz Erde 170 M., für die Provinz Luft 172 M., für die Provinz Wasser 174 M., für die Provinz Feuer 176 M., für die Provinz Erde 178 M., für die Provinz Luft 180 M., für die Provinz Wasser 182 M., für die Provinz Feuer 184 M., für die Provinz Erde 186 M., für die Provinz Luft 188 M., für die Provinz Wasser 190 M., für die Provinz Feuer 192 M., für die Provinz Erde 194 M., für die Provinz Luft 196 M., für die Provinz Wasser 198 M., für die Provinz Feuer 200 M.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Weinbergstraße Nr. 61/62.
Telephon 5108 u. 5109; Telephon-Telegraph 5110.
Verleger: G. Götlicher & Co.

Freitag, 31. Januar 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon 4111; Telephon-Telegraph 4112.
Druck und Verlag: von Carl Zietze in Halle a. S.

Abonnements

auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen
für die Monate Februar und März

werden fortwährend von allen Postämtern und Briefträgern
sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Leipzigerstraße 61/62,
entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postämtern
Mk. 2.—, für Halle und die Dorotee Mk. 1.70.

Inserate

jeder Zeit finden durch die Halle'sche Zeitung
weitere und vorteilhafteste Verbreitung.

Halle a. S., im Januar 1913.
Verlag der Halle'schen Zeitung.

Die Enteignungsinterpellation.

Noch in frischer Erinnerung ist, mit welcher Heftigkeit die Konterpositionen angegriffen wurden, als sie angeht die liberalen Verfassungen bei der Reichsfinanzreform mit dem Zentrum zusammenhängen, und auch die Polen nicht bündeln, an dem großen Werk mitzuarbeiten. Die Brücke zum Zentrum und von dort aus die Polen wurde auf der linken Seite als Wasserlandsbergat hingestellt; ein guter Deutlicher hat eben nach liberaler Auffassung mit Zentrum und Polen nichts zu schaffen. Inzwischen ist freilich durch ein aus Zentrum, Polen, Liberalen und Sozialdemokraten bestehendes Bloch die elaf-lothringische Verfassung, die durch die nachfolgenden Ereignisse genügend gekennzeichnet ist, geschaffen worden, auch der Beitrittvertrag mit dem Doppelnamen Erbsberger-Wassermann ist angenommen und — ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes — kein Liberaler fand in dem Zusammenwirken mit Zentrum und Polen etwas Unwürdiges. Selten aber hat man in freirechtlichen Göttern den Zentrumsmann so freundschaftlich auf die Schulter geklopft und dem Polen so sanft die Wangen abgerieben, wie jetzt, da die von zahlreichen Zentrumsoberordneten unterzeichnete polnische Interpellation zur Enteignungsfrage der preussischen Dittmarfenpolitik neue Schwerekeiten bereiten möchte. Möglich, daß der futuristische Abgeordnete Dr. Müller-Meininger mit dem schwarzen Gröber und Van Sorfants bereits stutz und Ummarmung gestanden ist. Jedenfalls haben fortschrittliche Zeitungen schon seit Tagen mit ihm gleichen Behagen berechnet, wie ganz anders doch die Beirderung im Reichstage verlaufen werde, als die entsprechende Erörterung am 30. und 31. Oktober 1912 im preussischen Abgeordnetenhaus. Jetzt schlägt sich wieder — so stellt man in hellem Entzücken fest — das Zentrum auf die Seite der Polen, auch die sozialdemokratische Bunderschaft tritt natürlich gegen die preussische Enteignungspolitik ein, und nicht minder lehnt der Freisinn das Enteignungsgesetz ab; so gehen denn die Anhänger der preussischen Enteignungspolitik im Reichstage kaum hundert Abgeordnete aus, denen sich annähernd dreihundert Vertreter der Opposition entgegenstellen dürften, und wenn das Zentrum will, erleidet Herr von Bethmann Hollweg eine einfache vernichtende Niederlage. Wobei natürlich zu ergänzen ist: O heiliges Zentrum, wolle doch!

Sat die polnische Interpellation auch die Reichsverfassung und die Reichsangelegenheiten ins Treffen geführt, so ändert das doch nicht das Gerinige an dem hier wiederholten unzulässigen Verleumdungen, dem Reichstage ein Auflichtrecht über die preussische Politik anzunehmen. Das das preussische Enteignungsgesetz der Reichsverfassung und der Reichsangelegenheiten nicht widerspricht, ist schon in der Vera Wilow in beiden Häusern des preussischen Landtags und ebenso im Reichstage selbst wiederholt nachgewiesen worden, und die Reichsfrage wird selbstverständlich auch durch die praktische Anwendung des erneut beantragten Gesetzes in keiner Weise verhängen. Aber selbst, wenn das Dreirennen des Reichstages in eine rein preussische Angelegenheit ein tugendhaftes Beginnen wäre, bliebe noch immer der üble Eindruck bestehen, daß man im hohen Hause am Berliner Königspalast so tut, als wisse man gar nicht, wie nun eigentlich die Zeit totgeschickten werden soll, während doch in Wahrheit die im Schneedentempo vorwärts schiebende Vorkonferenz das Gegenteil in die Welt hinausrast. Nachdem nun aber die Enteignungsfrage und damit die gelamte preussische Dittmarfenpolitik einmal angedrungen ist, bliebe auch nicht unangebracht, daß, wie ein liberaler Nationalist gelegentlich im Reichstage betonte, wenn es Deutschland dem preussischen Staat dankbar schuldet für die Art, wie er unter gewaltigen Opfern an der national gefährdeten

Dittmarfenpolitik ist gottlob durchdrungen von dem Bewußtsein, daß ein Staat dann am besten stark bleiben kann, wenn er auf nationale Geschlossenheit bedacht ist. Entgegenwärtig kann man sich an der Stetigkeit der preussischen Politik auf ein enttäusertes Reichsbildner nicht mehr rufen. Auch das Enteignungsgesetz ist nichts anderes als ein nationales Verteidigungsmittel gegen die Polen. Das — bisher wohllich in belächeltem Umfange — enteignete Land wird dazu dienen, deutsche Bauern, Handwerker und Arbeiter mit dem wichtigsten Produktionsmittel, dem Grund und Boden, auszustatten, und da die preussische Regierung dafür bürgt, daß in den Fällen der Enteignung jede unnötige Särte vermieden wird, hätte es eigentlich nicht schwer fallen sollen, die so hohe Wellen werfende Reichstagsinterpellation auf ein dazu besser geeignetes Objekt abzuweichen.

Wie sehr sich indes der Freisinn freut, mit der Sozialdemokratie als reiner Oppositionspartei in Wettbewerb treten zu können, bemerkt am klarsten die jubelnd begrüßte Ansicht, daß sich hier an eine Interpellation zum ersten Mal ein Antrag knüpfen könne, der nicht nur ausreicht, daß die Haltung des Reichskanzlers in der parlamentarischen Tagesfrage nicht den Anschauungen des Reichstages entspricht, sondern — im Gegenhalt zu seinem Vorläufer bei der sozialdemokratischen Feuerungsinterpellation — auch angenommen werde. Ja, der Friede war noch gar nicht aufgenommen, da schmeckte er schon noch „mehr“, erinnerten doch freisinnige und demokratische Blätter an den Umstand, daß auch die Neuliten-Interpellation des Zentrums noch immer drohe, in einer Weise, die einer Ermutung zur Einleitung dieser Aktion durchaus ähnlich ist. Da sollte also die Abstimmung über den Interpellationsantrag abermals zum Mißtrauensvotum führen, und so verpflichtet sich, was die Rechte immerzeit voraussetzte, daß diese Anträge doch nur dazu dienen sollen, dem Parlament Einfluß auf die Amtsbauer des jeweiligen Reichskanzlers zu verschaffen und das Deutsche Reich damit dem parlamentarischen Regime wieder einen Keinen Schritt näherzubringen. Aber die ansehnliche so klug eingefädelte Geschichte kann und wird doch ganz anders ausfallen. Auch wenn bei der heutigen Abstimmung über die Enteignungsinterpellation eine sehr stoffliche — Weidrittel oder gar Dreierlei — Mehrheit dem Reichskanzler beistimmt, daß seine Haltung nicht den Anschauungen des aus Polen, Zentrum, Freisinn und Sozialdemokraten so lieblich zusammengelebten Bloches entspricht, würde nicht aus der Welt geschafft, daß nach der Verfassung die Ernennung und Verabschiedung des Reichskanzlers allein dem Kaiser zusteht; iens Weidrittelvotum bemitle also ausschließlich die hier allfährliche vorbandene Dinnmacht des Parlaments, die der Öffentlichkeit erneut zu zeigen eine besondere Weidritteligkeit eigentlich keinen Anlaß hätte. Und noch mehr: je größer die dem Kanzler durch abholde Mehrheit, um so kleiner für das Deutsche Reich. Sonst ist sich doch bei der Enteignung um eine ausgedehnten nationalen Freie und selbst in einer solchen Zeit der gegenwärtigen Reichstags williges Verhalten. Glaubt das hohe Haus, dies dem deutschen Volk besonders zu Gemüte führen zu sollen — die Behandlung der Dittmarfenpolitik wird so ein ähnliches Bild geben —, so wird nicht immer sein, die nationale Verantwortlichkeit dieses Reichstages zu bemessen.

Vorbeugen.

Von einem Hochmann auf dem Gebiete des Fräuleinziehungswezens wird uns geschrieben:

Das deutsche Märchen veranschaulicht die Einigkeit durch ein Gleichnis: Jns Weir hinein trat ein hoher Demantberg, an dem alle hundert Jahr ein Wealein seinen Schmabel weht. Wenn der Felsen verwinden sein wird, dann hat eine Sekunde der Weisheit ihr Ende erreicht. Ein ähnlicher Berg ist die Kriminalität der Menschheit. Mag man es für möglich oder für unmöglich halten, daß es der menschlichen Gesellschaft einmal gelingen wird, diesen Berg abzutragen; jedenfalls wird man alle Maßnahmen, Einrichtungen und Veranstaltungen freudig begrüßen und unterstützen, die darauf bedacht sind und auch geeignet erscheinen, vorerst die Höhe des Berges zu verringern. Bei und an den Jugendlichen arbeiten zu vielen Zwecke Kinderhorte und Rettungsblätter, Spargel- und Fräuleinziehungs-, Erziehungsvereine und die verschiedenartigen Jugendpflegeanstalten, Berufs-vorunterricht und Erziehungsämter, Jugendgerichte — besonders in der neuorganisierten Form —, Schuttschiff für gefährdete Kinder. Die Kette scheint gefesselt; allein, ein Glied fehlt oder ist doch nur erst ganz vereinzelt vorhanden: Erziehungsanstalten, die keine „Fräuleinziehungs“-Anstalten, sondern nur Kinder auf freiwilligen Antrag der Eltern. Nebenbei: Die alte Strafrecht- Anstalts- oder Familienziehung für verarmte Kinder sollte man nun endlich nicht mehr aufmerken; alle theoretischen Erörterungen sind da nachgerade bedeutungslos; die Praxis, das Leben hat entschieden: Familien- und Anstaltsziehung. Wo es irgend angeht, gewiß Familienziehung; es verbleiben doch noch genug Kinder, für die nur Anstaltsziehung das einzige Erlösungsmittel ist.

Mit Recht soll die Fräuleinziehung, also der geistliche Eintrag in das Erziehungsamt der Familie, das letzte Mittel sein; nur zögernd — vielleicht zu äoernd! — und in

bringenden Ausnahmefällen greift der Staat zu ihm. Dann muß aber sorgenden Eltern, alleinlebenden Vätern und Müttern, denen das Wohl ihrer Kinder nicht gleichgültig ist, die aber — aus Gründen, die im Grunde in den Verhältnissen oder in beiden liegen — nicht instand sind, deren drohende littliche Verarmung abzuwenden, es muß ihnen ein Auflichtort, eine Bewahr- und Schuttschiff anbieten, wobei sie ihre Sorgen- und Schmerzenerfahrungen bringen können, ohne daß der Kostenpunkt ein Hindernis bildet. Eine solche Anstalt wird so viel wie möglich die Verbindung mit dem Hause pflegen; die Kinder erhalten häufig Feiertags- und Ferienurlaub; beide, Haus und Anstalt, geben Hand in Hand, streben nach einem Treffpunkt: Erziehung, Beförderung des jungen Menschenfindens. Die Eltern sorgen nach Kräften für seine äußere Ausstattung; es sieht — was in den Zwangsanstalten nicht der Fall ist — auf Schritt und Tritt die Liebe seiner Eltern, des Vaters Arbeit, der Mutter Weihen.

Da berufliche Kinder nicht in eine öffentliche Schule gehen, so oft geradezu eine Gefahr für sie sind, da ferner Unterricht und Erziehung ein Ganzes bilden, so hat die Anstalt ihrer eigene Schule, die — weil in der Klasse nur 20 bis 30 Schüler sitzen — wirklich alle ihre Unterrichts- und Erziehungsmaßnahmen unter die Regel stellt: Persönliche die Eigenart der Kinder, ein Satz, der in stark besetzten oder überfüllten Klassen nur Vortageleistung sein kann. Der Körperpflege wird besondere Sorgfalt zugewandt. Schul- und Hausarbeit, Beschäftigung in Garten, Feld und Werkstatt erweisen in den Händen Arbeitswilligkeit und Arbeitsfreudigkeit, gewöhnen sie an gewissenhafte Pflichterfüllung, entspannen und nähren in ihnen das Vertrauen auf die eigene Kraft, so daß, wenn sie mit der Konfirmation entlassen werden, die Möglichkeit zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung gegeben ist. Die Anstalt hat auch ein Lehrlingsheim und Schulungsabteilungen, in die — immer mit Einwilligung der Eltern — solche Säuglinge überstellt werden, denen eine längere Anstaltsziehung ein Vorteil ist, oder in die sie zurückführen können, wenn sie wieder Erwarten auf dem Lebenswege straucheln.

Solche Anstalten mit dem Gepräge der Vorbeugung müssen Staat und Gemeinden in ausreichender Zahl gründen. Sicher, das verursacht bedeutende Kosten; jedoch, ein Vor Vorzeige ist besser als ein Hund Nachfolge, und jede Kraft, die man beim Vorbeugen hat, muß man später mit einem Fünfmarkstück für Göttingen und Judtschüler aufwiegen.

Krieg oder Frieden?

Das ist jetzt die Schicksalsfrage, die in den aller-nächsten Tagen gelöst werden muß. Muß — so sagen wir, weil die Bulgaren heute den Waffenstillstand kündigen wollen und nach Ablauf einer viertägigen Frist den Krieg wieder aufnehmen werden, falls bis dahin die Türkei keine befriedigenden Erklärungen abgegeben hat. Die Stunde einer endgültigen Entscheidung ist damit gebieterisch näher gerückt — eine Wohlthat gegenüber der nun schon seit Wochen andauernden Ungewißheit des Reichslands und Handelslandes zwischen den Friedensdelegierten in London. Diese daten gegenüber den Köpfen, um unbedeutende Dinge die Gemeinheit anzutreten, wenn nicht im letzten Augenblicke noch eine Raadigkeitigkeit der Türkei die Fortsetzung der Friedensverhandlungen nötig macht.

Aus Konstantinopel.

Die Nachricht von der Auffündigung des Waffenstillstandes und dem Abschluß der Verhandlungen ist in Konstantinopel geteilt aber erst spät bekannt geworden, machte jedoch auf die Bevölkerung nicht den geringsten Eindruck. Obwohl Extrablätter ausgerufen wurden, in denen die neue Wendung der Dinge verhandelt wurde, kümmerte man sich absolut nicht um die bevorstehenden Ereignisse.

Das jugtürkische Komitee hat eine Proklamation erlassen, in der die Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung angeordnet wird. An der Proklamation heißt es: Seit 600 Jahren war die Türkei nicht in einer solchen Lage. Das Vaterland ist in Gefahr. Untere Pflicht ist es, das heilige Erbe unserer Vorfahren, unteren Glauben, unser Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum äußersten zu verteidigen. Wenn wir verläurn, welche Pflicht zu erfüllen, werden wir von der Radmetel und der Geschichte verdammt werden. Wir haben endgültige Beschlüsse getroffen, um die türkische Herrschaft über Adrianopel und die Zentren sicherzustellen und in anderen vom Feinde besetzten Orten unsere nationalen Rechte und Interessen, soweit als möglich zu verteidigen. Wir rufen alle Türken zur Hilfe und werden jede Sand ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes darbietet.

Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Die Ant-ortinate der Fortie wird dahin lauten, daß sie sich weigert, Adrianopel den Verbündeten auszuliefern, jedoch einige neue Vorhänge machen. Die Türkei sagt, daß sie auf Erhaltung ihrer Souveränität auf den ägäischen Inseln bestehen will; schon aus Gründen der Landesverteidigung. Sie will jedoch den Mächten neue Vorhänge unterbreiten und hofft, daß diese akzeptiert werden. Der Wortlaut der

Note wird bedeutend friedlicher gehalten sein und freundlicher lauten, als die seinerzeit von Kiamil-Pascha abgefasste Antwort.

Was man in Wien sagt.

Man nimmt in Wien an, daß der in London erfolgte Abschluß der Friedensverhandlungen kein endgültiger ist und daß eine Fortsetzung der Verhandlungen erfolgen wird. Man sagt in Wiener diplomatischen Kreisen, es sei nicht zu verstehen, warum die Balkanbelegierten die Note nicht gelehrt überreicht haben und was sie damit bezwecken. Sie möchten wohl die Antwort der Worte abwarten, welche den Weg zu neuen Verhandlungen offen läßt. Die Balkanbelegierten hätten noch immer Zeit gehabt, die Verhandlungen abzubrechen, wenn die Note der Worte ablehnd gelaugt hätte. Es bleibt nur übrig, anzunehmen, daß der Schrift der Balkanbelegierten nur demonstrative Zwecke habe.

Die Delegierten rüsten zur Abreise.

Wie aus London gemeldet wird, werden die Delegierten der Balkanstaaten voraussichtlich am Sonnabend oder Sonntag London verlassen. Die meisten werden voraussichtlich einige Tage in Paris bleiben und, falls die Ereignisse eine Wiederaufnahme der Verhandlungen gestatten, nach London zurückkehren.

Bulgarien kündigt den Waffenstillstand.

Der bulgarische Ministerrat beschloß, das Armeehauptquartier auszurücken, den Waffenstillstand mit dem heutigen Tage zu kündigen.

Kämpfe zwischen den Türken vor Thakalibaldia.

Es ist ungewiss, ob schwere Kämpfe zwischen den türkischen Truppen in der Thakalibaldia stattfinden. Man meldet 42 Tote und 170 Verwundete. Die Demoralisierung der türkischen Truppen vor Thakalibaldia und Konstantinopel ist sehr groß. In nachgehenden Kreisen herrscht infolgedessen große Erregung. Die Jungtürken ermordeten in Thakalibaldia eine Anzahl Offiziere, die gegen das Kabinett agitierten. Die anatolischen Rekruten in Pera und Stutari befinden sich im offenen Aufstand und verlangen in die Heimat entlassen zu werden. Man mißt jetzt dem Gerücht Wahrheit bei, daß eine große türkische Truppenabteilung nach Konstantinopel marschiert, um das jungtürkische Kabinett zu stürzen.

Differenzen zwischen Rumänien und Bulgarien.

Während die offizielle Presse Bulgariens über die rumänischen Forderungen schweigt, verurteilen einzelne oppositionelle Blätter das Vorgehen Rumäniens in den härtesten Ausdrücken. In der Öffentlichkeit herrscht über das Vorgehen Rumäniens große Erbitterung.

In der gestrigen rumänischen Kammer Sitzung verteidigte der Ministerpräsident Majorescu die Haltung der Regierung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit Bulgarien zu einem baldigen und günstigen Abschluß kommen werden. Ein beantragtes Vertrauensvotum für die Regierung wurde einstimmig angenommen.

Unstimmigkeiten zwischen Serbien und Bulgarien.

Wie verlautet, stoßen die Forderungen der nachgehenden Kreise, das Einvernehmen zwischen Serbien und Bulgarien zu erhalten, fortgesetzt auf Schwierigkeiten. Um eine weitere Aufrechterhaltung der öffentlichen Meinung zu verhindern, hat die serbische Regierung den in Sofia erscheinenden Blättern „Mitteil“ und „Waldferna Wola“ den Vorwurf in ganz Serbien entzogen.

Ein Flieger für den türkischen Kriegsausbruch.

Der bekannte Flieger Jules Verdrines hat gestern Abend Paris verlassen und bezieht sich nach dem Balkan-Kriegsausbruch in Besetzung seines Bruders Emil und einer Anzahl anderer französischer Flieger. Verdrines wird auf serbischer Seite am Kriege teilnehmen.

Das griechisch-bulgarische Verhältnis.

Aus Saloniki erfahren wir, daß im griechischen Ministerrat vor einigen Tagen beschlossen wurde, Saloniki unter keinen Umständen aufzugeben. Sie hoffen, daß die Bulgaren konsilienter gegen sie vorgehen werden, nachdem sie Adrianopel erobert haben werden. Infolgedessen haben die Griechen ein großes Interesse daran, daß Adrianopel fällt und infolgedessen hat sich Venizelos gestern für den Abschluß der Friedensverhandlungen ausgesprochen, doch werden die Griechen trotzdem eine militärische Unterstützung nach Adrianopel oder der Thakalibaldia senden, und auch die griechische Flotte wird ihren Angriff auf die Dardanellen unternehmen, wenn nicht in dieser Hinsicht ein neues Abkommen zwischen Athen und Sofia getroffen wird.

Venizelos besucht die Dreidunst-Höhe.

Der griechische Premierminister Venizelos beabsichtigt auf seiner Rückreise von London Besuch in Berlin, Wien und Rom abzustatten.

Eine Niederlage der Griechen.

Der türkische Kriegsminister hat eine Depesche des Kommandanten von Janina erhalten, die besagt, daß die feindliche Armee im Süden von Janina sich seit 20 Tagen untätig in Verteidigungszustand verhält. Die feindlichen Korps in der Gegend von Aidonoi seien zurückgeworfen worden. Weislich von Meloon habe zwischen türkischen Abteilungen und zwei feindlichen Bataillonen ein Gefecht stattgefunden. Weitere seien geschlagen worden.

Ein griechisch-bulgarischer Angriff auf die Dardanellen.

Der Korrespondent des „Daily Express“ aus den Dardanellen telegraphiert seinem Blatte, daß die Bulgaren die Absicht aufgegeben haben, die Thakalibaldia anzugreifen. Sie planen vielmehr mit den Griechen zusammen einen Angriff auf die Dardanellen, wo man eine Landung von türkischen Truppen befürchtet. Das Wetter ist sehr kalt, es ist viel Schnee gefallen, wodurch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sehr erschwert werden dürfte.

Ruhland hofft auf Frieden.

Bestern fand beim Grafen Witte in Petersburg ein Diner statt, bei dem Rumokow, zwei Diplomaten und einige Serben aus dem Auswärtigen Amt zugegen waren. Rumokow sprach die zuverlässigste Hoffnung aus, daß der Friede in Europa nicht gefordert werde. In diesem Sinne soll sich Rumokow auch den Delegierten der Petersburger Banken gegenüber geäußert haben, die ihn um Aufklärung über die Lage erzuhen.

Rein Geld für die Kriegführenden.

In einem Artikel der „Times“ heißt es: Wir vertrauen darauf, daß alle Gerüchte über Ungehörigkeiten an irgend einen der Kriegführenden unbegründet sind und daß die europäischen Regierungen, die großen Einfluß auf die Operationen ihrer Finanzmänner haben, Sorge tragen werden, daß sie bis zum Ende der Streit unbegründet bleiben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte die gestrige Vorstellung im königlichen Schauspielhaus. Mit dem Kaiser erschienen Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz und Prinzessin Wolf zu Schaumburg-Lippe und die Prinzessin Viktoria Luise. Gegeben wurde das Lustspiel „Waldheim“.

Prinz Heinrich von Preußen traf gestern zum Besuche des 85. Jägerregiments, dessen Chef er ist, in Brandenburg an der Spree ein. Wüger dem Regiment standen mehrere Bataillone ehemaliger Ober aus den benachbarten Orten in Parade.

Wohlfahrtsvereinigungen in der preussischen Volksschule. Was in der preussischen Volksschule an Wohlfahrtsvereinigungen vorhanden ist, steht meist in den Anfängen. Das zeigt sich am deutlichsten darin, daß erst in 1786 (unter 20 863) Schulverbänden Schulzäte tätig waren, nur 530 Schulzahnflege trieben, in 415 Schulbauverbänden eingerichtet waren. Und das sind die am häufigsten vertretenen Einrichtungen. Die anderen sind noch spärlicher vorhanden. So zählte die Statistik 1911 nur 11 Waldschulen, und freie Vermittelten gehörten nur 15 Schulverbände. Auch die Schulpeinigung erfolgt nur ganz vereinzelt, nämlich in 107 Schulverbänden. 19 hatten orthopädischen Turnunterricht und 40 Stotterkuren eingerichtet. In einigen Stellen endlich stehen den Kindern mit schlechtem Schußweg bei kaltem Wetter Ranftöfchen zur Verfügung eine Einrichtung, der in Rücksicht darauf, daß über 106 000 Volksschüler einen Schulweg von über 2 1/2 Kilometer zurücklegen haben, die weiteste Verbreitung zu verdienen ist.

Die Kommission des Deutschen Handelskongresses betr. Sozialpolitik gab in diesen Tagen um dem Gehegentsurf über die Konkurrenzfrage im Handelsgewerbe eine Erklärung ab, in welcher es u. a. heißt: Die Kommission erklärt, daß die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzfrage im Handelsgewerbe nicht allein ausreichen, sondern auch den Interessen aller Beteiligten am besten Rechnung tragen. Die an sich sehr häufige und kleine Anwesenheit, großer Anhang. Die an sich sehr häufige und ihrer Leistung nach sehr zu schätzende Einrichtung der „kleinen Anfragen“ im Reichstag hat in der kurzen Zeit der Praxis, auf die sie zurückzuführen, bereits alle Befürchtungen wahr gemacht, die Gegner der Frage und Kultur unferes Parlamentarismus an sie geknüpft haben. Was die Sozialdemokratie mit seinen Anträgen über die Frage angeregt hat, das geht selbst den „Sozialist. Monatsheften“ über die Schulter. Dort schreibt Wilhelm Schröder: „Auch auf sozialdemokratischer Seite würde wohl eine stärkere Wirkung mit diesem neuen Recht des Reichstages erzielt werden, wenn es nur in Angelegenheiten angewandt würde, die das ganze Land interessieren. Vorerst hat man vor allem dann, wenn eine wichtige Sache, etwa der Krieg, auf der Tagesordnung steht, den Eindruck, daß durch die kleinen Anfragen eine störende Verzögerung in der Behandlung größerer, die Bevölkerung berührender Angelegenheiten herbeigeführt wird. Auch der Gebrauch neuer Rechte will gelernt sein.“ — Öffentlich sprechen die sozialdemokratischen Kreise in der Kammerveränderung.

Reorganisation der Krankenkassen. Wie verlautet, wird der letzte Erlass des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe über die neue Organisation der Krankenfürsorge nach der Reichsversicherungsordnung in einigen Punkten geändert und berichtigt werden. Von verschiedenen laderabhängigen Seiten und auch von Reichstagsabgeordneten, die damals dem Reichstagsausschuß angehört haben, welcher die Reichsversicherungsordnung eingehend beraten hat, ist nachgewiesen worden, daß der Erlass in verschiedenen Hinsicht mit dem Willen des Gehegentsurf, auch mit dem Sinn und dem Wortlaut des Gesetzes selbst in Widerspruch steht. Weiteste Kreise in der Kammerveränderung fühlen sich dadurch sehr benachteiligt.

Vorstellung von Apotheken. Der Minister des Innern hat an die Apothekervereinigung eine Verfügung gerichtet, wonach in Zukunft die Apothekergänge zur Verlegung von Apotheken den Derrypvialisten zuerst, während bisher darüber der Minister entschieden.

Der vierte evangelische Gemeindegang wird in diesem Jahre am 22. und 23. April in Dresden zusammenzutreten. Der evangelische Gemeindegang ist die Aufgabe, die Freunde des Gemeindeganges aus allen Teilen des evangelischen Deutschlands in ihrer Arbeitsfreudigkeit zu stärken und ihnen neue Anregung für ihre Arbeit zu geben. Das Ziel ist die Erhaltung der evangelischen Kirche durch Verlegung der Gemeinden und Zusammenhülfe der Gemeindeglieder. Er will alle diejenigen, die an der evangelischen Kirche in ihrer gegenwärtigen Gestalt trotz aller inneren Schwierigkeiten nicht verzagen, sondern ihr noch eine Mission für unser Volk unterziehen, zu gemeinsamer Friedensarbeit sammeln. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Vorsitzenden Pfarrer Stad. Berlin-Niederfeld, Dahlener Straße 87, zu senden.

Antilige Maßnahmen zur Zeitungslektüre der Jugend. An zutunfähiger Stelle sind, wie uns mitgeteilt wird, antilige Maßnahmen in Vorbereitung, die den Zweck haben, bei den Eltern eine bessere Beaufsichtigung der Schuljungen anzuregen. Es haben sich immer wieder verhängnisvolle Wirkungen gezeigt, die hauptsächlich als Folgen einer schlechten Lektüre der Jugend anzusehen sind. Die Schule tut bereits alles, was in ihrer Macht steht, um die Lektüre der Kinder zu beaufsichtigen. Die Schule aber ist machtlos, wenn sie nicht im Elternhause ausreichende Unterstützung findet. Von diesem Gesichtspunkte aus sollen die Eltern gebeten werden, die Lektüre ihrer Kinder künftig besser zu beaufsichtigen.

Kampfpflicht der Städte für unredliche Kommunalbeamte. Ein höchstgerichtliches Urteil hat, wie uns mitgeteilt wird, vor kurzem die Kampfpflicht der Städte für unredliche kommunale Beamte in weitestem Umfang anerkannt. Eine Bank hatte eine Stadtverwaltung für einen hohen Schaden, den sie durch die Unterschlagungen eines verstorbenen hohen Kommunalbeamten erlitten hatte, haftpflichtig gemacht. Das Landgericht verurteilte die Stadt zur Zahlung der Summe an die Bank unter Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Stadtverwaltung legte gegen das Urteil Berufung ein. Die Berufung wurde aber vom Oberlandesgericht, das sich der

Auffassung der Vorsicht vollinhaltlich anschließt, kostenpflichtig abgemieien.

Die Berliner Eingemeindungspolitik hat zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem „Berl. Tagbl.“ und dem vom Ministerium des Innern bedienten „Berl. Korresp.“ geführt. Die Stadt Berlin wollte die Gemeinde Teltow einverleiben, was der Kreisaußschuß des Kreises Teltow jedoch ablehnte. Kreis und Provinz haben danach eine mündliche Verhandlung mit dem Berliner Oberbürgermeister Bermuth, dem früheren Reichsfinanzsekretär, abgehalten. An allem erblickte das „B. T.“ eine Bräuführung der Stadt Berlin und eine Beförderung des Selbstverwaltungsgewinns der Gemeinden. Die „Berl. Korresp.“ weist alle diese Vorwürfe zurück und schließt mit dem Bemerkten, daß die Regierung durch derartige Ausfälle von ihrer sachlich abzumessenden Haltung nicht abbringen lassen werde.

Der Kreisaußschuß des Verbandes zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realbesitzes hielt am letzten Mittwoch im Verbandsbureau zu Berlin eine Sitzung ab. Es wurde eine erneute Eingabe an das Abgeordnetenhaus betreffend das Einkommen- und Ertragssteuerergesetz beschlossen. Insonderheit soll für die Einführung der Sausgrundstücke nach dem Ertragswert bei der Einführung zur Ertragssteuer eingetreten werden. Es wurde fernerhin beschlossen, eine Denkschrift über die Wirkungen der Meißnerwertausgleichsteuer sofort in Angriff zu nehmen. Der Eingabe der Meißner der Kaufmannschaft über den Fortfall der Stempelpllicht beim Grundhändlerwerb in der Kammerveränderung schloß sich der Ausschuß vollinhaltlich an. Auf Antrag der landwirtschaftlichen Mitglieder des Verbandes wird der Steuerausschuß für eine sachliche landwirtschaftlichen Abteilung vorgeschlagen, der die Bearbeitung der landwirtschaftlichen Steuerfragen zufallen wird. Der Abgeordnete Graf Spee hat sich u. a. bereits erklärt, dem Ausschuß beizutreten.

Gewinne und Verluste der deutschen Ausfuhr durch den Balkanrieg.

Nachdem nunmehr die amtliche Statistik über unsere auswärtigen Handel im Monat Dezember v. J. zum Abschluß gebracht ist, ist es möglich, in befristetem Umfang die Einfuhre zu untersuchen, die der Balkanrieg auf unsere Ausfuhr nach den beteiligten Ländern gehabt hat. Es bezieht ausschließlich keine Möglichkeit, Gewinn und Verlust in zusammenfassenden Zahlen, die im Hinblick auf die Wichtigkeit erheben konnten, auszubringen. Man ist vielmehr darauf angewiesen, für einzelne Ausfuhrartikel die Ertragsziffer der letzten drei Monate des Jahres 1912 mit denen des vorhergehenden Jahres zu vergleichen. Und hierbei erhält man naturgemäß überwiegen ungünstige Resultate. Wenn trotzdem aus einem Gewinn der Ausfuhr durch den Krieg gesprochen werden kann, so ist dieser durch die Verluste an Gewinnen verhältnismäßig geringfügig zu sein. Es ist u. a. während der drei Kriegsmoate des letzten Jahres eine wesentlich gesteigerte Ausfuhr an gefüllten Wappentatronen zu verzeichnen nach Bulgarien, Griechenland, der Türkei und Rumänien, dessen Vorbereitung für den Fall eines Krieges in diesen Ländern zum Ausbruch kam. Eine 20 000 000-Mark-Batroune wurden in dieser Zeit mehr nach den Balkanländern ausgeführt, als in derselben Zeit des Vorjahres. Nach denselben Staaten stieg auch die Ausfuhr von Schießpulver und Zündmitteln. Welchen Einfluß der Krieg auf die Ausfuhr von Metallgegenständen gehabt hat, läßt die Statistik leider nicht erkennen. Wie die Statistik mitgeteilt hat, sind die Balkanländer in diesem Material zusammengefaßt. Im übrigen sind aber nur Verluste zu buden.

Ausland.

Bevölkerungsbewegung in Böhmen.

Die bekanntlich für die Deutschen ungünstig ausgefallenen Ergebnisse der Umangsprachen-Statistik in Böhmen erscheinen in wesentlich anderem Lichte, wenn man die Ziffern der Bevölkerungsbewegung zum Vergleich heranzieht. Im Zeitraum 1900—1910 betrug der Geburtenüberschuß in Böhmen 622 364 Personen oder 9,51 Prozent der mittleren Bevölkerung, gegenüber 9,82 Prozent des Zeitraumes 1890—1900 und 8,33 Prozent des Zeitraumes 1880—1890. Während von 1880 die ländlichen Gebiete ziemlich weit voran waren, folgte 1890—1900 ein Aufschwung in den städtischen Böhmen. Die Ueberlegenheit Deutsch-Böhmen blieb also auch im letzten Zeitraum bestehen. Diese Tatsache kann, wie die „Mitteilungen des Vereins für Deutschum im Auslande“ hervorheben, nicht oft genug betont werden, da in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung noch ganz falsche Vorstellungen über das Wachstum des Tschechenvolkes herrschen. Freilich sind trotzdem unsere deutschen Minderheiten in einer sehr schwierigen Lage, da leider für ihre innere Stärke nicht so sorgfältig worden ist, wie es vorbildlich bei den Tschechen geschieht. Insofern ist der Verlust, den die deutschen Teile durch Abwanderung erleiden, geringer geworden. Wir haben zu unserer Freude erkennen können, daß die Entwicklung der Deutschen in Böhmen durchaus gesund ist und die Tschechen übertrifft. Viele Umstände, gestörter Geburtenüberschuß und geringerer Wanderverlust, haben die Befürchtungen zunichte gemacht, die die unglücklichen Umangsprachenkennzeichen hervorgerufen hatten. Die Deutschböhmern stehen nach den harten Kämpfen des verflohenen Jahres nicht unermüdet da. Sie bilden in den Gefilden Deutsch-Tschechiens einen Gestein, dessen Festigkeit nicht zu unterschätzen ist.

Ministerpräsident Luksas in den Grafenstand erhoben?

Wie verlautet, hat der österreichische Kaiser den Ministerpräsidenten Luksas in den Grafenstand erhoben. Von Regierungseite wird diese Nachricht jedoch demierkt.

Festnahme russischer Agitatoren.

In ungarischen Komitat Barczagos Gegeß wurden fünf russische Agitatoren verhaftet, die in letzter Zeit öffentliche Reden gehalten hatten, die eine russische Revolution gegen den ungarischen Staat aufgewiegt hatten.

Ein deutsches Zeitungsjubiläum in Südrussland.

Ihr fünfzigjähriges Jubiläum konnte am 19. Januar die deutsche „Deffser Zeitung“ feiern. Die „Deffser Zeitung“ ist nach den „Mitteilungen des Vereins für Deutschum im Auslande“ die älteste und die einzige täglich erscheinende Zeitung des deutschen Bauern in Russland, die hauptsächlich im Süden, Südrussland, und der Wolgaprovinzen in stiller, aber für das Land hochwichtiger kultureller Arbeit seitwärts wohnen und gegenwärtig etwa 2 Millionen zählen. Wenn man die großen Schwierigkeiten bedenkt, mit denen die Presse — besonders die „fremdböhmische“ — in Russland zu kämpfen hat, so muß man um so mehr dem aufrecht

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
Nur noch Donnerstag und Freitag!
Das tiefergehende Ausstattungsstück

Napoleon und seine Frauen.

In Berlin gleichzeitig an 4 Theatern gespielt.

Sonnabend 1. Febur der
Jean Gilbert-Tournee **Autollebchen.**
Vorverkauf tags 10-11, und 4-6 Uhr.

Freitag, den 7. Februar
der unvergleichliche **Walhalla-Maskenball**
unter der Führl. Autollebchen.

Metropol-Hotel.

Von heute ab täglich

Kgl. Hofbräu-Märzen Schankbier,

Spezialbräu für den Münchener Fasching.

Am 4. Februar cr. (Fastnachts-Dienstag)
im Wein-Restaurant:
„Eine Nacht in Köln a. Rh.“
Nacht-Cabaret.

Mozartsaal, Weidenplan 20.
Freitag, d. 31. Januar, abends 8 Uhr **Sonaten-Abend** von

Richard Braun

(Violine),
Otto Weinreich (Klavier)

Brahms, Sonate G-dur op. 78 f. Viol. u. Klavier. Schubert, Sonate C-moll (Nr. 1) der drei grossen Sonaten) f. Klavier. Rich. Strauss, Sonate Es-dur op. 18 f. Viol. u. Klavier. Konzertflügel „Faurich“ aus dem Magazin von B. Döll. Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan**, Gr. Ulrichstr. 38. Fernsprecher 2335.

Kakao-Kultur

ist in vielen unserer Kolonien die Hauptverbindung einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Eine solche Kultur kann aber nicht der Pflanze allein treiben, auch in der Heimat muß eine betriebl. Pflege des Kakaos und eine Aufklärungsarbeit zu seinen Gunsten stattfinden, um dem Pflanzergünstigen Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, die ihm eine gewinnbringende Arbeit sichern. Das ist eine Form praktischer Kolonialpolitik, die jedermann treiben kann. Der Hauptvortrag des Kakaos vor allen anderen Frühstücksgetränken ist der, daß er die Vorzüge eines Genuß- und Nahrungsmittels in sich vereinigt. Frei von allen schädlichen Bestandteilen, die die Nerven angreifen, enthält er wertvolle Nährstoffe, vor allen in seinem hohen Eiweißgehalt, der ihn sogar als teilweisen Fleisch-Ertrag geeignet macht.



Reichardt-Kakaos sind infolge ihrer vollendeten Verarbeit. geradezu die typischen Vertreter ihrer Art und gewinnen dem Kakaofähig. Scharen neuer Anhänger. Reichardt-Schokoladen zählen zu den beliebtesten Marken. — Verkauf sämtlicher Reichardt-Produkte in den eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in Halle a. S.: Untere Leipzigerstraße (am Leipziger Turm), Fernspr. 1190, und Gr. Ulrichstr. 11, Fernspr. 8358.

Hoppes Hotel, Braunlage.

Zur bestärksten Winter-Season bringe mein Hotel in empfehlende Erinnerung.
Carl Hoppe.

Für die Inserate bereitwillig: Paul Reppen, Halle a. S. Telefon 8108 u. 8109.

Nordsee,

Gr. Ulrichstr. 58.
Niederlage Große Brunnenstraße 65.

Freitag bill. Seefischtag

Nur prima lebendige Ware.

Geelachs o. Kopf	22	Rabelsch	ohne Kopf	25
Rarbonaden	30	Angelschnecken	allerfeinst	45
Bratfisch	28	Schellfisch	ohne Kopf	45
Stinte	28	Schellfisch	mit u. fett	45
Scholle, mittel	45	Auflerfisch		
Scholle, groß	60	Roteletten	60	
Goldbarsch	28	Stückchen	2-5 Pfund	125
Seezunge, klein	125	Stückchen	im Anfert.	120
Seezunge, groß	210			

Pfahlmuscheln 100 Stück 85
Gratis auf jeden Einkauf ein neues Kochbuch, enthaltend 116 Rezepte, erstanden im eigenen Verlage (Koblenpreis 25 Pf.).

Ferner tolllos billig!
Diese Woche eingetroffen:

1400 Kisten Sprotten.

Echte Kieler 88

1 1/2 Pf. Stifte nur

Hochf. Ostsee-Sprotten, 68

wie Kieler aussehend.
2 Pf. Stifte nur 83, 1 1/2 Pf. Stifte

Billige Fischkonserven:

Pa. Hering i. Gelee 55

1 Pfund-Dose 32 S., 2 Pfund-Dose

Bismarck-Bratheringe 65

2 Pfund (1 Str.) Dose

Bestellungen auf Zuführung ins Haus für Freitag mittag werden nur bis Donnerstag abend angenommen. Teleph. 5783 und 1273. Ausnahmen werden nicht gemacht. Schriftliche Bestellungen müssen mit der ersten Post in unseren Händen sein.

Nach auswärts dagegen prompter Versand auch des kleinsten Quantums.

Hallischer Kunstverein.

Vortrag für Studenten über „Die Jenaer Studentenkunstformen und ihre Bedeutung in kunsthistorischer und heraldischer Beziehung“ (verbunden mit einer Ausstellung).

Sonnabend, den 1. Februar 4 Uhr,
Sonntag, den 2. Februar 1/2 12 Uhr

in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins über der Volkshalle am Hallmarkt.

Saal der Loge zu den 5 Tümen, Albrechtstr.
Donnerstag, 6. und Sonntag, 9. Februar, 8 Uhr

2 Chopin-Liszt-Abende

VON

Raoul von Koczalski.

Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll. Karten zu Mk. 4.10, 3.10, 2.10 u. 1.05 bei Heinrich Hothan.

Aufruf

an die ehem. Schüler des Real-Gymnasiums und der Realschule zu Naumburg a. S.

Die städtische Realschule zu Naumburg a. S. begeht in diesem Jahre das Fest ihrer 50jährigen Bestehens. Das Fest soll gefeiert werden am **Donnerstag und Freitag vor Pfingsten**. Es ist beabsichtigt, der Schule zu diesem Tage ein **Festgeschenk** zu überreichen und bitten wir alle ehemaligen Schüler, an den unterzeichneten Bankier **Carl Vogel**, hier, ihre Gaben freudl. abzuführen zu wollen. Ferner bitten wir unsere ehemaligen Mitschüler, uns durch Übersendung von Ihnen bekannten Adressen ihrer Kameraden unterstützen zu wollen. Wir würden uns freuen, wenn recht viele unserer alten Kameraden an diesem Feste persönlich teilnehmen würden und werden wir direkte Einladungen und Festprogramme noch zugehen lassen.

Naumburg a. S., den 21. Januar 1913. (504)
Der Orts-Ausschuss. I. A.: **Carl Vogel**, Bankier.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
Gegründet 1820.

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Bestes Prämien- und Dividendensystem.
Unanfechtbarkeit :: Unverfallbarkeit
:: :: Weltpolice. ::

Vertreter in Halle a. S.: **Hugo Klauke**, General-agent, Martinstr. 11, **Johannes Erbs**, General-agent, Dorotheenstr. 1. (809)

Apollo-Theater.

Sum vorichtigste Male: Die großen Januar-Aktionen
mit **Comesse de Villeneuve.**
Ab 1. Februar: Gastspiel des
Theaters am Nollendorfplatz zu Berlin
In der Original-Inszenierung des Münchener Künstlertheaters:

Kismet

Ein Traum aus 1001 Nacht.
Ausstattungsstück in 10 Porten und 8 Bildern von K. Lindau.
Musik von Gustav Mrazek. (1245)
Ueber 100 mitwirkende Personen!

G.H. Fischer, Bankgeschäft,

Königsstrasse 2 — Fernspr. 893
empfiehlt sich für bankgesch. Ratschläge, Ausführungen, Wertpapiere, An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwahrung, Verwaltung, Auslosungs-Kontrolle, Belegungen, Scheck-, Depositen-, Konto-Korrent- und Wechsel-Verkehr, — Vermittlung von Schrankfischern (Safes). —

Hallischer Verein für ärztliche Mission.

Sonntag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr
pünktlich im Auditorium maximum
der Universität (Melanchthonianum):
„25 Jahre im Dienste der ärztlichen Mission auf der Goldküste“,
Vortrag vom Missionsarzt **Dr. R. Fisch-Basel.**

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Der Zoukour. — Sonnabend: Martha.
Altes Theater: Freitag: Die Generalde. — Sonnabend: Prof. Petersens Monarch.
Operetten-Theater: Freitag: Der Frauenfreier. — Sonnabend: Nächst amst. und eins.
Schauspielhaus: Freitag: Ein Winkb. — Sonnabend: Hinter Mauern.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Der Kugeln. — Sonnabend: Die berühmte Frau.
Dessau.
Hof-Theater: Freitag: Vielärm um nichts. — Sonnabend: Plauer und Schlofer. Hierauf: Ballet-Divertissement.
Weimar.
Hof-Theater: Freitag: Ein heulendes Heulen. — Sonnabend: Vater und Söhne.
Essfurt.
Stadt-Theater: Freitag: Canonic. — Sonnabend: Der Hais. — Sonnabend: Robert und Bertram.

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstrasse 45.
zur Watzmann-Spitze.

Bringe meine Photos, die ich dir persönlich geleitet.

Journal-Besitzer

hierdurch in emp. Erinnerung. Bei freier Wahl auf 1.50 M. 1/2 Jahr schon für 1.00 M. Promte Lieferung. Sauberste Heft.

Ernst Heinicke

Verbittothet u. Novitätenleser. Nur obere Schulftr. 2.

Wetbekannt sind

Beyle's Knaben-Anzüge

Welch nachgeahmt! Nie erreicht!

Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
— Katalog gratis. —

Wärmflaschen, Wärmsteine, Sandwärmsteine.

Kempelmann & Krause, Klein Schmied 5, an der Gr. Steinstr. 11.
Rit 2 Belegten.

161
174
179
182
185
186
187
189
198
198
198
2 a
18
de
teilu
fi r
erfä
Obje
mach
Betr
pelle
15 00
Softe
über
Zahrt
der 4
fähr
mittd
Der
burg
gesag
zunge
fähr.
führt.
Jüta
Geng
voll e
beret
erfalt
faher
gemac
Der
noch
in
sein
e a d
te i
flust
große
So wir
Arbei
Gallu
um fo
Söhne
Arbei
weiter
halten
Gelen
Berlin
Koch
erring
Wittel
fohr,
vorüb
empfo
reuen
noch
Der 1
Elet 1
die G
Sodas
die Be
Sand
doß di
gegan
und G
men u
Cfretu
ang d
und We
Rechnu
entloß
kaltzu
hegen
Einfam
Auf G
doß bei
Strich
die Ri
gthen.
belübe
mechru
flüch.
vom St
mittelf
zu kem
der W
Gellid
des in
Wächte
nie por
teilich
geen
Vertre
fere St
im Gam
fändler
unirfr
niggen
in die
angem
den
C
Brotz
Hfchen

Auf den Conventenabend von Richard Braun (Wolke) und Otto W. (Krieger) am Freitagabend im Magaz. ...

Die von W. (Krieger) am Freitagabend im Magaz. ...

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

H. Hochschulaufsicht. Ernennung wurde der bisherige o. Professor Dr. phil. Franz Winter in Stuttgart ...

Dr. Otto Ludwig 100. Geburtstag. Auf Befehl des Herzogs von Meiningen wird in Röhren zur Feier des 100. Geburtstages des am 12. Februar 1813 in Eisleib geborenen Dichters Otto Ludwig dessen Trauerfeier ...

Bei dem Wettbewerb für das D. Meyer-Denkmal in Quidau erkannte die Preisrichter den ersten Preis (1500 Mark) dem Entwurf der Herren Heinrich Brenner und Alfred Glatter ...

Ein Silberstürmer. Am Dienstag früh durchschlug ein Feuer der Wetterfahnenanlage in Wustau das Gemäße Weidens ...

Kurorte, Reisen und Wintersport.

Schierke, 29. Jan. (Sportbericht.) Bobbahnen in ganzer Länge (2 Kilometer) fertig. Seilbahn (Curbahn) ...

Sport und Jagd.

Ein amerikanischer Sportswind. Für die gesamte sportliche Welt ist sich eine sensationelle Mitteilung gemeldet ...

Gerichtssaal.

Der Ingenieur als Eisenbahnführer. Einer der kühnen Eisenbahnführer der letzten Jahre hat sich heute, Donnerstag, vor der Strafammer des Landgerichts Halle ...

hundert Mark anzufragen. Die große Schuldenlast hielt Dreher jedoch nicht davon ab, sich in Groß-Badelsfeld eine gut eingerichtete Wohnung zu bauen ...

Anwänschen hatte der belohnte Fabrikant Garbat auf die Wiederbeschaffung der Zuhlen eine Wohnung von 1000 Mark ausgelegt ...

Zu der Verhandlung, die Landgerichtsdirektor Banke leitete, ist ein großes Zeugnisangebot sowohl von der Staatsanwaltschaft als von der Verteidigung ...

Was in Halle nottut!

Mit dem Wachstum der Stadt Halle tritt an die Verwaltungsborgane der Lösung neuer Aufgaben heran ...

Was in Halle nottut!

Die Maßnahmen, welche die Stadterhaltung in überaus bankenswerter Weise getroffen hat, um die Fleischpreise auf einen normalen Stand herabzubringen ...

Was in Halle nottut!

Wie anders würde sich der städtische Fleischverkauf in einer mit allen modernen Röhleinrichtungen, Kühlkellern usw. versehenen Markthalle gestalten ...

Was in Halle nottut!

Das wird darauf hin, daß der Bau einer Markthalle im inneren Mittelpunkt der Stadt eine gewinnbringende Angelegenheit ist ...

Das wird in der Mitte der Stadt, in nächster Nähe des Marktes, große Säulenhallen, die mit einzeln stehenden, kleinen, allen Säulchen bebaut sind ...

punkte der Stadt zu sichern und damit gleichzeitig eine Verbesserung des Alltags und verbauten Stadtlebens einleiten.

Wetterbericht des offiziellen Wetterbüros

Table with columns: Ort, Aufdruck, Temperatur, Wind, Wetter, Temperatur (Morgens), Temperatur (Abends), Temperatur (Nachts). Rows include Halle, Zorge, Nordhausen, Weingarten, Wehlleben, Broden.

Die umfangreiche Barometerelevation über Nordwesteuropa hat sich unter Vereinfachung nordwärts ausgedehnt ...

Wetterberichte des offiziellen Wetterwörterbuches für Freitag, 31. Januar

Unter Magdeburger Wetterwörterbuch versteht sich nach folgendem: Wonnepflichtiges Wetter am 31. Januar: Strenger, später abnehmender Frost, zunehmende Bewölkung, gütlich noch trocken, gelind.

Wasserstände am 30. Januar.

Halle u. Ilm: Halle Unt. +2.16, Ob. +2.70, Weidlich +1.85, Deubitz Unt. +2.10, Albe Unt. +1.92, Albe Unt. +2.00 ...

Börsen- und Handelsteil.

Ueber Lage und Aussichten der Tüllindustrie enthält der Wochenberichtsbericht der Rogaländischen Tüllfabrik ...

Zur Frage der Erneuerung des Braunkohlenbrüch-Verkaufsvereins

verläßt die „Alln. Zeitung“, daß man sich bereits eingehend mit der Neugestaltung des Vereins befaßt ...

Wasserentwässerungsverfahren.

Anlässlich des Patentstreitverfahrens zwischen der Permuit-Wilhelms-Gesellschaft (Niedelkongern) und der Deutschen Filterkompagnie (Auerlitz) teilt die letztere Gesellschaft mit ...

Wasserentwässerungsverfahren.

Die Wasserentwässerung in überaus bankenswerter Weise getroffen hat, um die Fleischpreise auf einen normalen Stand herabzubringen ...

Wasserentwässerungsverfahren.

Troß des Abbruchs der Friedensverhandlungen und der Kündigung des Waffenstillstandes durch Bulgarien ...

Wasserentwässerungsverfahren.

Auf mehrere Millionen Mark könnte man die Verluste begreifen, welche die deutsche Rohstoffindustrie ...

Börsen- und Handelsteil.

Wagbaur, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Bausparn. (Kommittententisch) Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Hamburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2, Wagbaur 87 1/2...

Butter, Schmalz, Speck.
- Berlin, 29. Bericht von Gehr. Haus. (Original-
bericht der „All. Sig.“) Butter: Gold- und Silberbutter...

Kursbericht der Vereinigung holländischer Bankiers
vom 30. Januar 1913.

Table with columns: Bank, Rate, and other financial data.

Handels- und Gewerbe-Verzeichnisse
Handels- und Gewerbe-Verzeichnisse...

Warenmarktberichte
Warenmarktberichte...

Wichtigste Nachrichten
Wichtigste Nachrichten...

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack, Brühl 2.
Dr. Jng. F. Spielmann.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Staatlich-Städtische Handels-, Gewerbe- und Handlungsschulen
für Wädchen in der Wittichstraße an der Ritterstraße.

Der Unterricht beginnt im Sommerhalbjahr am 3. April 1913.

I. Abteilung: Praktische Lehrkräfte. a) Handarbeitslehre...

II. Abteilung: Handarbeitslehrerinnen-Seminar. Schuljahr...

III. Abteilung: Handelslehre, Buchführung, Handelslehre...

IV. Abteilung: Allgemeinbildende Fächer. Deutsch, Bürgerkunde...

V. Abteilung: Kaufmann-Vorbereitungsschule. a) Einfache...

VI. Abteilung: Handlungsschulen. Kochen, Waschen, Plätten...

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibgebühren...

Der Schulort ist der Stadtschulhaus in der Ritterstraße...

Die Schulferien sind bis zum 15. Februar 1913 an dem...

Die Schulferien sind bis zum 15. Februar 1913 an dem...

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 6. Febr. cr., vormittags 9 Uhr...

Der Kapitalist Otto Haack in Halle a. S., Bismarckstraße 2...

Der Kapitalist Otto Haack in Halle a. S., Bismarckstraße 2...

Der Kapitalist Otto Haack in Halle a. S., Bismarckstraße 2...

Der Kapitalist Otto Haack in Halle a. S., Bismarckstraße 2...